

9. Willst du in offner Fehde,  
Wie's Brauch, den Feind bestehn,  
So will ich dir zur Seite  
Als treuer Helfer gehn.  
Uns freut ein ehrlich Kämpfen,  
Nicht feiger Meuchelmord,  
Und wisse: Selbst dem Feinde  
Hält der Wettiner Wort."

10. Da schlich beschämt von dannen  
Der stolze Dänensohn,  
Das Wort ihm brannt' im Herzen  
Von des Wettiners Thron.  
Er sprach bei sich ganz leise:  
„'s ist eins das andre wert:  
Schlagfertig ist und ehern  
Wettiner Wort und Schwert."  
Otto Lyon.

### 20. Das Grab im neuen Münster zu Würzburg.

1. Im Lorenzgarten liegt ein Stein  
An einer kühlen Stelle;  
Da schwirren die Vöglein aus und ein  
Und pfeifen und singen helle.

2. Es ist ein alter Leichenstein,  
Von Trauerweiden beschattet,  
Darunter liegt im engen Schrein  
Ein Sängerbiz bestattet.

3. Die Vöglein waren seine Lust,  
Es hörte gern ihr Singen  
Und hüpfte selber in der Brust,  
Wie muntre Vöglein springen.

4. Der Sängerbiz lauschte mit Aht und  
Müh',  
Der Lerche Ton zu lernen;  
Auch schallte sein Lied wie Morgen-  
früh'  
Aus himmelblauen Fernen.

5. Auch liebt' er wie die Vögelein  
Ein Wanderleben zu führen  
Und Gärten und Felder aus und ein  
Die Flügel frisch zu rühren.

6. So streift' er über den Wiesengrund  
Und über die Bergesgipfel,  
Bis ihm ein warmes Nestchen kund  
Auf einem stolzen Wipfel.

7. An Vögel mahnt des Sängers  
Nam',  
Ein Vöglein führt er im Schilde,  
Und als er nun zu sterben kam,  
Bedacht' er sie gar milde:

8. „Vier Löcher höhlt in den Leichen-  
stein  
Und senkt darein vier Tröglein,  
Streut Körner und schüttet Wasser ein  
Für meine lieben Vögelein!"

9. Und was er bat im letzten Drang,  
Dem ward gewillfahrt eilig;  
Die Klosterbrüder hielten lang'  
Des Sängers Willen heilig.

10. Herr Walthar von der Vogel-  
weid'  
Ist unser Meister geheißn;  
Noch fliegen Vögel aus Wald und  
Heid'

Und singen frische Weisen.  
August Stöber.

### 21. Des Deutschritters Ave.

1. „Herr Ott vom Bühl, nun drängt die Not,  
Nun zeigt, wie treu Ihr's meint!  
Das Feld ist rot, und die Brüder sind tot,  
Und hinter uns rasselt der Feind.